

PRESSEINFORMATION

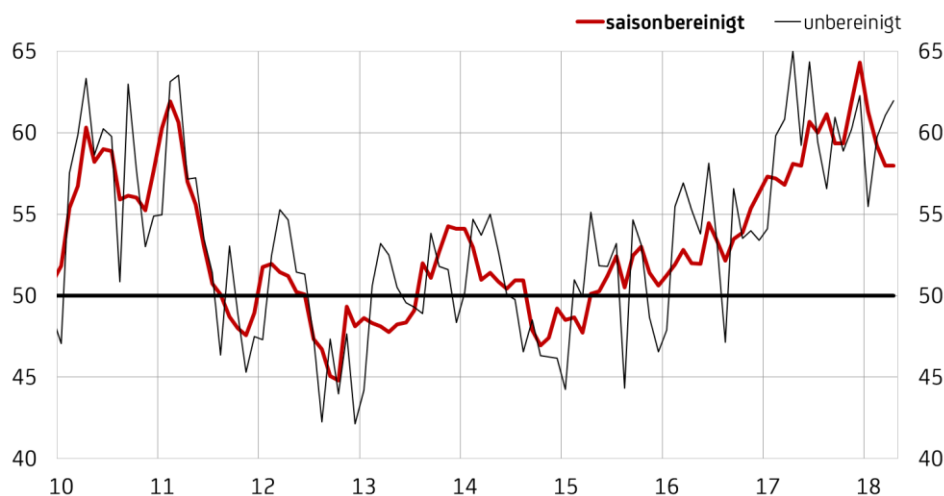
Wien, 26. April 2018

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im April:

Industrie hält kräftigen Wachstumskurs – das Tempo stabilisiert sich im April

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex pendelt sich nach einem kontinuierlichen Rückgang seit dem Allzeithoch zum Jahreswechsel im April bei 58 Punkten wieder ein
- Österreichs Betriebe beschleunigen Produktionsausweitung trotz deutlichem Rückgang der Auftragsdynamik
- Tempo des Jobaufbaus im April auf höchsten Wert des laufenden Jahres gestiegen
- Handelspolitische Unsicherheiten und geopolitische Spannungen schlagen sich in vorsichtigem Einkaufs- und Lagerwesen nieder
- Trotz der Verlangsamung der Industriekonjunktur ist 2018 ein Produktionsplus von 4,5 Prozent und damit sogar leicht über 2017 möglich

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: IHS Markt, UniCredit Research

Trotz steigender Unsicherheiten durch zunehmende protektionistische Tendenzen im globalen Handel hält die österreichische Industrie zu Beginn des zweiten Quartals 2018 einen kräftigen Wachstumskurs. „Der schrittweise Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex in den ersten Monaten des laufenden Jahres hat sich im April nicht fortgesetzt. Mit gegenüber dem Vormonat unveränderten

58 Punkten zeigt der Indikator einen weiterhin starken Aufwärtstrend der heimischen Industrie an. Einige Teilergebnisse der monatlichen Umfrage unter österreichischen Einkaufsmanagern deuten jedoch auf eine bevorstehende Verlangsamung der Industriekonjunktur hin“, meint UniCredit Bank Austria Chefökonom Stefan Bruckbauer. Nach dem Allzeithoch zum Jahreswechsel hat sich der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex derzeit wieder in etwa auf dem Niveau des Frühjahres 2017 eingependelt. Der aktuelle Indikator zeigt, dass die Industriekonjunktur in Österreich zu Beginn des zweiten Quartals weiterhin mehr Schwung als im Euroraum insgesamt aufweist. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für den Euroraum ist im April leicht auf 56 Punkte gesunken und unterschreitet damit bereits seit mehr als zwei Jahren den österreichischen Wert.

„Die heimischen Betriebe haben im April die Produktionsleistung stärker ausgeweitet und dazu mehr Personal eingestellt als im Vormonat, doch gleichzeitig verliert das Neugeschäft spürbar an Schwung. Auch wegen steigender Einkaufspreise rückt ein vorsichtiges Lagermanagement wieder stärker in den Mittelpunkt“, fasst Bruckbauer die wichtigsten Detailergebnisse zusammen.

Starker Rückgang des Auftragswachstums

Das auffälligste Detail des aktuellen UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex ist der deutlich geringere Zuwachs des Neugeschäfts. „Im April sind die Auftragszuwächse den vierten Monat in Folge zurückgegangen. Die Nachfragedynamik aus dem Ausland hat besonders deutlich an Schwung verloren. Die Auftragspolster steigen aber weiterhin, wenn auch mit geringerem Tempo als in den vergangenen eineinhalb Jahren“, meint UniCredit Bank Austria Ökonom Walter Pudschedl.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Be- Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Einkaufs- preise 1)	Auftrags- bestand 1)	Produktions- erwartung 1)
Dez.17	64,3	64,5	63,6	65,9	29,9	54,0	71,8	64,7	68,8
Jän.18	61,3	60,7	61,1	61,2	31,7	53,0	70,5	60,4	72,0
Feb.18	59,2	57,9	57,0	61,1	32,2	52,2	67,5	57,9	68,0
Mär.18	58,0	54,4	55,5	60,5	31,3	53,6	63,2	56,0	66,0
Apr.18	58,0	53,1	56,8	62,1	31,6	51,7	64,2	55,2	64,4

Quelle: UniCredit Research, IHS Markit

1) nicht im Gesamtindex

Starker Beschäftigungsaufbau hält an

Trotz der Verlangsamung der Nachfragedynamik haben die heimischen Betriebe die Produktion stärker als im Vormonat ausgeweitet. Der Produktionsindex ist auf 56,8 Punkte angestiegen. Die Betriebe haben daher ihre Personalkapazitäten ein weiteres Mal erhöht. Das Tempo des Beschäftigungsaufbaus ist im April spürbar gestiegen. Mit 62,1 Punkten erreicht der Index für die Beschäftigung sogar den höchsten Wert des laufenden Jahres. „Im ersten Jahresdrittel ist die Beschäftigung in der österreichischen Sachgüterindustrie um mehr als 3,5 Prozent auf über 600.000 gestiegen. Die Arbeitslosenquote nahm deutlich auf durchschnittlich nur noch 4,2 Prozent ab. Im Vergleich dazu verringert sich in der Gesamtwirtschaft mit einem Beschäftigungsplus von 2,5 Prozent die Arbeitslosenquote zwar auch deutlich, ist mit durchschnittlich 8,5 Prozent jedoch weiterhin rund doppelt so hoch wie in der Industrie“, so Pudschedl.

Vorsichtige Lagerpolitik

Auf die gestiegenen Konjunkturrisiken haben die heimischen Industriebetriebe mit einem vorsichtigeren und noch kostenbewussteren Lagermanagement reagiert. Die Einkaufsmenge wurde im April deutlich geringer erhöht als im Vormonat, was zum einen auf steigende Preise und zum anderen auf die geringere Nachfragedynamik zurückzuführen ist“, meint Pudschedl. Höhere Rohstoffpreise, insbesondere für Erdöl, führten zu einem beschleunigten Anstieg der durchschnittlichen Einkaufspreise. Dieser Kostenanstieg konnte nicht in vollem Ausmaß in den Verkaufspreisen untergebracht werden, sodass sich die Ertragslage der heimischen Industriebetriebe gegenüber dem Vormonat tendenziell etwas verschlechtert hat. Angesichts der geringeren Nachfragedynamik verlangsamte sich das Tempo des Lageraufbaus von Vormaterialien. Gleichzeitig hat der Aufbau der Verkaufslager etwas zugenommen.

Gute Aussichten mit erhöhten Risiken

Die Industriekonjunktur hat mittlerweile ihren Höhepunkt klar überschritten. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex hat sich jedoch nach dem kontinuierlichen Rückgang seit Jahresbeginn im April stabilisiert. Einige Teilindikatoren weisen darauf hin, dass sich die Dynamik in den kommenden Monaten weiter verlangsamen dürfte, wenn auch weiterhin mit kräftigen Produktionszuwächsen gerechnet werden kann. Insbesondere das Neugeschäft wächst mit deutlich geringerem Tempo als bisher, gekennzeichnet vor allem von einer geringeren Dynamik der Exportaufträge. Der starke Euro zeigt in Kombination mit den gestiegenen handelspolitischen Spannungen Wirkung. Auch das Verhältnis der Neuaufträge zu den Lagerbeständen hat sich gegenüber dem Vormonat abermals leicht verschlechtert. Es zeigt jedoch an, dass die Verkaufslager zu niedrig befüllt sind, um ohne Produktionssteigerungen die einlangenden Aufträge abarbeiten zu können. Die österreichischen Industriebetriebe sind daher weiterhin sehr optimistisch. Der

Zukunftsindex, der die Produktionserwartungen in den kommenden zwölf Monaten angibt, verzeichnete zwar gegenüber dem Vormonat erneut einen leichten Rückgang, mit 63,8 Punkten werden die Geschäftsaussichten aber weiterhin sehr positiv gesehen. „Nach dem besonders starken Jahresbeginn flacht die Industriekonjunktur in Österreich vor allem aufgrund einer schwächeren Auslandsnachfrage mittlerweile etwas ab. Alle Teilergebnisse des aktuellen UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex weisen aber auf ein weiterhin robustes Wachstum hin. Wir erwarten für 2018 einen Anstieg der Industrieproduktion um rund 4,5 Prozent und damit dank des starken Jahresbeginns sogar geringfügig mehr als im Vorjahr“, meint Bruckbauer.

Rückfragen: UniCredit Bank Austria Economics & Market Analysis Austria
Walter Pudschedl, Tel.: +43 (0) 5 05 05-41957;
E-Mail: walter.pudschedl@unicreditgroup.at